

diskutabel sein wird, wenn ihre methodologische Andersartigkeit im Vergleich zum „rein religionswissenschaftlichen Vorgehen“ in ähnlicher Weise transparent gemacht werden wird, wie dies im vorliegenden Buch für das Denken von R. OTTO geschehen ist. Lobend sei noch vermerkt, daß der Vf. die einschlägige deutschsprachige Literatur bis ca. 1975 nahezu vollständig mit einbezogen hat.

Hannover

Peter Antes

Tworuschka, Udo/Zilleßen, Dietrich (Hrsg.): *Thema Weltreligionen. Ein Diskussions- und Arbeitsbuch für Religionspädagogen und Religionswissenschaftler.* Diesterweg/Frankfurt-Berlin-München — Kösel/München 1977; 224 S.

Das Buch ist zutreffend als „Diskussions- und Arbeitsbuch für Religionspädagogen und Religionswissenschaftler“ beschrieben. Im 1. Teil geht es vordringlich um die Klärung des Verhältnisses von Theologie- und Religionswissenschaft. Ausgehend von einem Einleitungsartikel von D. ZILLESSEN, Professor für Evangelische Theologie und ihre Didaktik an der PH Rheinland, Köln, über „Theologie- und Religionswissenschaft“ und einer Serie von kritischen Anfragen dazu (S. M. DAECHE, N. SMART, G. MENSCHING, C. COLPE, H. HALBFAS, A. STOCK), folgen Beiträge von U. TWORUSCHKA („Was ist Religionswissenschaft?“, „Kann man Religionen bewerten?“) und C. H. RATSCHOW („Dialog statt Absolutheitsanspruch. Begegnung des Christentums mit dem Islam“), sodann religionsvergleichende Arbeiten an Einzelproblemen (Friede, Sexualität, Meditation, Schöpfung, Politische Verantwortung, Mission). Dem Eingangsartikel wird man allerdings leider kaum viel mehr als die Nennung eines Problemereichs nachsagen können. Man wird sich gerne HALBFAS' Urteil zueigen machen: „Die angedeutete Verhältnisbestimmung sehe ich nicht ausgeführt, zumal ich nicht weiß, was der Verfasser unter Theologie und was er unter Religionswissenschaft versteht“ (23). Es fällt auf, daß in der Diskussion kein Vertreter der systematischen Theologie um eine Stellungnahme gefragt ist und daß die katholische Theologie — abgesehen von einer „nicht erschöpfenden“ (MENSCHING) Beschreibung SCHLETTES — keine Beachtung findet. Was durch TWORUSCHKAS Beiträge für die Religionswissenschaft gleichsam nachgeliefert wird, hätte auch für die Theologie geleistet werden müssen. — Im 2. Teil wird der „Unterricht über Weltreligionen“ thematisiert. K. HOHEISEL stellt die Frage nach einem „Religionsunterricht“ als neuem Schulfach, U. TWORUSCHKA meldet Forderungen für den Religionsunterricht an. Es folgen Situationsberichte über Großbritannien (B. E. GATES) und die BRD (TWORUSCHKA) sodann Beispiele von Interpretationen repräsentativer Texte im Unterricht als Hinweise auf ein Grundsatzproblem. Der Band schließt im 3. Teil mit der Analyse und Konstruktion von Unterrichtsmodellen. Ein etwas breiterer Literaturhinweis bzw. eine Literaturbesprechung hätte für die Praxis hilfreich sein können, zumal die angebotene Literatur inzwischen immer unüberschaubarer wird. Die im Band selbst angesprochene Grundsatzdiskussion muß weitergeführt werden.

Bonn

Hans Waldenfels

Wardenburg, Jacques: *Reflections on the Study of Religion.* Including an Essay on the Work fo Gerardus van der Leeuw (= Religion and Reason 15). Mouton Publishers: fo Hague-Paris-New York 1978; 284 p.

Das Werk umfaßt zumeist unveröffentlichte Vorlesungen aus der Zeit zwischen 1970 und 1975 an verschiedenen Orten Europas und Nordamerikas, die sich in dem einen Anliegen treffen, dem Studium der Religion neue Impulse verleihen und die phänome-

nologische Methode vertiefen zu wollen. Im ersten Teil „Reflexionen über das Studium der Religion“ ist eingangs die Rede vom Verhältnis der objektiven Fakten zu den subjektiven Stellungnahmen. Dabei besteht Vf. darauf, daß das Studium von religiösem Material das Studium der „Intentionen“, die die von einer Religion dem Menschen gegebenen „Zeichen“ auslösen, notwendigerweise einschließt und somit die Interpretationen – die des Wissenschaftlers selbst nicht ausgeschlossen – mitzubedenken sind. Es folgt ein Überblick über Orte, Personen in Interessensfelder des Studiums der Religion in Holland sowie eine Beschreibung der intellektuellen Situation der Studenten der Religionswissenschaft. – Der zweite Teil „Ein Plädoyer für methodologische Wachsamkeit“ erläutert zunächst die Notwendigkeit einer reflektierten Methodik bei der Sammlung von Fakten und der Erstellung von Hypothesen sowie der Theoriebildung, wobei Fragen theologischer und philosophischer, soziologischer und anthropologischer Natur zu berücksichtigen sind. Der Beitrag ist ein Plädoyer zugunsten der Suche nach der besten Methode, einen Sachverhalt kennenzulernen, und der besten Theorie, das erreichte Wissen zu definieren, und legt die Multiplizität der Perspektiven und die Notwendigkeit einer entsprechenden interdisziplinären Zusammenarbeit zugrunde. Die Ansätze einer marxistischen Religionsdeutung bzw. die Beachtung des Zusammenhangs von Religion und ökonomisch-politischen Verhältnissen werden allerdings nur am Rande berührt (vgl. 60). Wenn vom Verhältnis der historischen zur phänomenologischen Betrachtung gesprochen wird, müßte m. E. heute das Formalobjekt der historischen Fragestellung bzw. das Frageinteresse deutlicher formuliert werden. Die grundsätzlichen Überlegungen werden vertieft im Kapitel „Der Ruf nach Methodik“, wo gewisse konkrete Ansatzpunkte zur Methodenreflexion aufgezeigt werden, und enden in einer Besinnung auf die Kategorie des Glaubens im Zusammenhang mit der phänomenologischen Forschung. – Der dritte Teil „Religionsphänomenologie – neu bedacht“ fragt zunächst nach dem Charakter der Disziplin: Ist sie eine Wissenschaft, Philosophie oder Kunst? Dabei ist die Frage ausgelöst durch das Problem, daß bei einem eingegengten Wissenschaftsverständnis die Frage nach Sinn und Bedeutung sich dem Wissenschaftsbereich entzieht. (Der Aufsatz weist gewisse Überschneidungen mit dem allerersten Beitrag des Werkes auf, erweitert diesen allerdings, so daß es angeraten ist, diese beiden Kapitel zusammenzulesen.) Wie sehr es Vf. um die Integration einer objektiven Faktenbetrachtung und einer adäquaten Reflektion auf die Bedeutungs- und Intentionsebenen geht, zeigt der 2. Beitrag dieses Teils, wo sich Vf. der kritischen Vertiefung der klassischen Religionsphänomenologie gerade unter dieser Rücksicht widmet.– „Anwendungen“ folgen im vierten Teil auf Situation und Fragepunkte der heutigen Religionen. Hier kommen dann auch die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Prozessen, der Säkularisierung und Modernisierung einerseits und der Religion andererseits deutlicher zur Sprache. – Das Werk endet mit einem fünften Teil, der gleichsam als Appendix eine Hinführung zu Leben und Werk des Theologen und Phänomenologen G. VAN DER LEEUW bietet. Das Hauptverdienst der Untersuchungen besteht in der Öffnung einer eher empiristisch orientierten Religionsforschung für hermeneutische Fragestellungen und damit in der Gewinnung einer differenzierteren Betrachtungsweise der religiösen Phänomene. Wieweit eine deutschsprachige Religionswissenschaft sich hierzu betroffen fühlen kann, wäre dann immer noch zu prüfen.

Bonn

Hans Waldenfels